

Calim unde Esten gewesen. Neben Este begegnet hier der Name eines Ortes, der weder unter denjenigen auftaucht, mit denen Heinrich der Löwe und Welf VI. die Obertenghi belehnten, noch von den Zeugen als zum *feudum ducum* gehörig benannt wird. Er ist mit der heutigen kleinen Siedlung Calaone oberhalb von Este zu identifizieren, mit deren Burg die Markgrafen von Este nach späteren Zeugnissen die Herren von Calaone, bedeutende Vassallen der Markgräfin Mathilde, belehnt hatten¹³⁴. Auch Elda Zorzi zog diese Nachricht des Annalista Saxo heran. Da sie der Meinung war, Cuniza habe ihrem Gemahl nur Solesino (= Elisina) zugebracht, argumentierte sie, Azzo könne Este deshalb nicht als Heiratsgut erlangt haben, weil der Verfasser ihn bei seiner Heirat mit der Welfin schon als Besitzer dieser Plätze nennt¹³⁵. Aber gerade das läßt sich mit der fast hundert Jahre später formulierten sächsischen Welfenquelle, derer sich Abt Arnold¹³⁶ in seinem Geschichtswerk bediente, nicht belegen. Weshalb gerade diese Orte, Este mit dem zugehörigen Calaone, aus dem immensen Besitz des Otbertiners erwähnt werden und nicht etwa die Burg Montagnana oder andere Plätze der Scodosia, in der damals ohne Zweifel das Zentrum otbertinischer Herrschaft lag, wird erst aus der Besitzgeschichte erklärbar, denn die welfische Quelle hatte natürlich den ursprünglich welfischen Besitz Este im Auge, und hinter der Aussage verbirgt sich eine genauere Kenntnis von der Ausstattung Cunizas. Die beiden wichtigsten Teile der italienischen des Cunizas tauchen also in der süddeutschen und der sächsischen¹³⁷ Überlieferung der Welfen jeweils wieder auf, das aus

S. 275: *Cuniza ward gegeben margreuen Azoni van Langbarden van den burgen Calim unde Esten*. Otto Gerhard OEXLE, Die „sächsische Welfenquelle“ als Zeugnis der welfischen Hausüberlieferung, DA 24 (1968) 435–497; zum Namen S. 445; zur zweifachen, voneinander unabhängigen Überlieferung S. 442 f.

134) Andrea CASTAGNETTI, L'organizzazione (wie Anm. 27) S. 185 ff. zeigte, daß engste Beziehungen zwischen der Familie des Cono von Ganaceto und des Cono von Calaone bestanden und daß die sich nach der einen oder anderen Burg nennenden Personen wohl teilweise identisch sind; zu den Herren von Ganaceto Roland RÖLKER, Adel und Kommune in Modena (Europäische Hochschulschriften 604, 1994) S. 114 ff. Eine vage Erinnerung an diese Beziehung zwischen Este/Calaone und Mathilde könnte den Verfasser der Steingadener Fortsetzung auf die Idee gebracht haben, die *curtis Elisina* habe zu Mathildes Gütern gehört, die der Stifter Steingadens zu Lehen getragen hatte.

135) ZORZI, Il territorio (wie Anm. 30) S. 175 f.

136) WATTENBACH/SCHMALE, Geschichtsquellen (wie Anm. 14) S. 14 ff.

137) Die von Gerd ALTHOFF, Heinrich der Löwe und das Stader Erbe, DA 41 (1985) S. 86 ff. vorgetragenen Argumente gegen die Wertung dieser Quelle als welfischer Hausüberlieferung wurden von OEXLE, Welfische Memoria (wie